Berg- und Tal- BLICK

Einblick in die
katholische Kirchengemeinde
Leichlingen und Witzhelden

Weihnachten 2026

Ihre Gesundheit in sicheren Händen

SOMA-APOTHEKE

Hauptstr. 10 a · 42799 Leichlingen
Tel.: 02174/38811 · Fax: 38711
www.soma-apotheke.de

Wir für Sie in Witzhelden

NEUE
APOTHEKE

TELEFON: 02174/3272 · FAX 795050
Solinger Str. 10 · 42799 Leichlingen

Nachhaltig unterwegs.

Weil's um mehr als Geld geht.

Wir machen uns stark für echte Werte. Für die Menschen, die Unternehmen und die Umwelt in der Region.
Mehr Informationen unter
ksk-koeln.de/nachhaltigkeit

Geld anlegen mit Nachhaltigkeits-Merkmalen: Wir beraten Sie gerne.

Kreissparkasse Köln

TISCHLEREI
Ralf Aschenbroich

Bau- und Möbeltischler
Einbauschränke • Türen • Fenster
Schrankwände • Sonderanfertigungen
Bestattungen

Mittelstraße 65 b • 42799 Leichlingen
Telefon 0 2175/4259 • Fax 0 2175/5618
www.Tischlerei-Aschenbroich.de

Karl Reul STIFTUNG

Für Leichlingen. Mit Leichlingen.
Die Karl Reul Stiftung unterstützt ehrenamtliche Projekte in den Bereichen Kunst, Kultur und Heimatpflege.
So bleibt unsere Stadt lebendig, vielfältig und traditionsbewusst.

Helfen Sie mit!
Mit Ihrer Spende fördern Sie Engagement direkt vor Ort – für ein Leichlingen, das seine Wurzeln pflegt und seine Zukunft gestaltet.

Spenden gerne an:
Karl Reul Stiftung
IBAN: DE06 3705 0299 1370 4035 98
Kreissparkasse Köln

Weitere Information finden Sie im Internet unter www.karl-reul-stiftung.de

AF andré färber werbebau

beschriftung werbetechnik grafikdesign druckservice

Beraten. Beschriften. **Begeistern.**

unterschmitte 16
42799 leichlingen
telefon 02175-880435
www.werbebau.nrw

Friedhof Johannisberg

† Offene, gepflegte Parklandschaft
† Liebevoll gestaltete Grabstätten
† Klassische Erdgrabstätten
† Pflegefreie Rasenreihengräber
† Kolumbarium
† Rasenfeld
† Baumbestattung

Kontakt: Pastoralbüro,
Tel.: 02175 800 300

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist u. St. Heinrich

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist u. St. Heinrich

ÜBERBLICK

Auf ein Wort...

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser neuen Ausgabe unseres Pfarrjournals laden wir Sie ein, die Freude neu zu entdecken.

Vieles lässt uns momentan nicht freudig gestimmt sein. Um so wichtiger erschien es der Redaktion, dem allgemeinen Frust etwas Positives entgegenzusetzen.

Wir wünschen Ihnen (und uns), dass Sie mit Freude das Journal zur Hand nehmen und durch diese Adventszeit gehen. An Weihnachten laden wir Sie ein, mit der Gemeinde Gottesdienst zu feiern und der uralten Botschaft des Engels auf den Feldern von Bethlehem zu trauen: „Ich verkünde euch eine große Freude. Euch ist HEUTE der Heiland geboren." (vgl. LK 2,10f)

In diesem Sinne eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Ihre Berg- und Tal-Blick-Redaktion

Inhaltsverzeichnis

ÜBERBLICK 3
Auf ein Wort... 3
Impressum 3
AUGENBLICK 4
WEITBLICK 6
Beiträge zum Thema von außerhalb unserer Gemeinde
RUNDBLICK 11
in unserer Gemeinde zum Thema
RÜCKBLICK 16
Zum offiziellen Ausscheiden aus dem Bistumsdienst sechs Fragen an PR Inge Metzemacher 16
Aus dem Tagebuch der Pfarrgemeinde 17
Kulturen zu Gast in Leichlingen 18
Sag niemals nie zu Ninive 19
EINBLICK 20
Neue Marienikone der Immerwährenden Hilfe 20
Neues Gesicht im Seelsorgeteam 21
AUSBLICK 22
Roratemessen im Advent 22
Lebendiger Adventskalender in Leichlingen 23
PGR-AnsprechBar 24
Aus dem Gemeindekalender 24
Neuland betreten Dezember 2026 - Februar 2027 25
Besondere kirchenmusikalische Veranstaltungen 26
Kirchenmusikalisch besonders gestaltete Gottesdienste 26
The Armed Man: A Mass for Peace 27
Geschlossene Trauergruppe 27
Sternsingen für gesunde Ernährung 28
Regelmäßige Gottesdienste 29
Gottesdienste in der Weihnachtszeit 30
AUF EINEN BLICK 32

Impressum

Herausgeber: Katholische Kirchengemeinde
St. Johannes Baptist und St. Heinrich
(GKZ 752) - www.kplw.de
V.i.S.d.P. Für den PGR Pastoralreferentin Inge Metzemacher
Redaktion: PR Inge Metzemacher, Hildegard Bender,
Larissa Markus, Peter Schindler, Lektor: Paul Huppertz
E-Mail: pfarrbrief@kplw.de
Druck: Färber Druck, Leichlingen
Auflage: 4.600 Stück

Für alle Beiträge behält sich die Redaktion das Recht der Auswahl, der Bearbeitung und einer Kürzung vor. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.
Redaktionsschluss des nächsten Berg- und Tal-Blicks:
Freitag 05.02.2027
Bilder vom Autor, privat oder gemeinfrei, wenn nicht anders vermerkt;
Foto Titelseite: Volodymyr/stock.adobe.com

Fürchtet euch nicht, denn siehe,
ich verkünde euch eine große Freude,
die dem ganzen Volk zuteilwerden soll:
Heute ist euch
in der Stadt Davids der Retter geboren;
er ist der Christus, der Herr.

Lukas 2,10f.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Pfarrer Michael Eichinger

mit diesen Worten wird den Hirten auf den Feldern vor Betlehem die frohe Botschaft von der Geburt Jesu verkündet. Eine Nachricht, die ihr Leben verändern und Hoffnung schenken soll. Menschen am Rande der Stadt, nicht im Blick der Öffentlichkeit und geprägt von einfachen Lebensverhältnissen sind die Ersten, die die Freudenbotschaft erfahren dürfen.

Wenn wir Jahr für Jahr das Weihnachtsfest mit dem Advent als Vorbereitungszeit begehen, soll deutlich werden, dass es sich mit dem menschgewordenen Gottessohn nicht nur um eine „schöne Geschichte“ aus längst vergangener Zeit handelt. Auch wir stehen manchmal auf dem Feld unseres Lebens, gezeichnet von alltäglichen Herausforderungen und manchen Stürmen ausgesetzt, voller Sorgen um unsere „Schafe“, d.h. Menschen, die uns am Herzen liegen und uns anvertraut sind. Doch auch uns gilt diese Botschaft der Freude: Dir ist der Retter geboren! Gott will dir nahe sein, mit dir durch das Leben gehen, dich tragen, wo dir die Kraft fehlt und dich immer wieder mit dem wärmenden Mantel seiner unendlichen Liebe umhüllen. Und: Sein Wort gilt – ein Leben lang und darüber hinaus!

Vielleicht ist es gut, gerade in diesen weihnachtlichen Tagen, daran erinnert zu werden: sich von der Freude, die Gott schenkt, anstecken zu lassen, das Licht nicht nur an den Adventskränzen, sondern vor allem im Herzen wachsen zu lassen. Die Weihnachtszeit mit all ihren Bräuchen, Zeichen, Begegnungen und Feiern soll eine Freudenzeit sein, in der wir auftanken dürfen, bevor es wieder auf den Acker des Alltags geht.

Diese Tage laden uns ein, zu bedenken, welche Bedeutung das Kind in der Krippe für mich und mein Leben hat, welche Rolle dieser Jesus Christus spielt, ob ich ihm die Türe öffne und ihm einen Platz einräume. Sie ermutigen aber auch, die Freuden des Lebens neu zu entdecken und dem bewusst nachzugehen, was mir in meinem Leben Freude schenken kann. Fragen wir uns also: Wann habe ich mich eigentlich das letzte Mal so richtig gefreut? Vielleicht sogar wie ein Kind? Und woran habe ich besondere Freude?

Ich wünsche uns allen, dass wir auf diese Fragen nicht nur Antworten finden können. Vielmehr wünsche ich auch das Erleben von echter Freude in dieser weihnachtlichen Zeit: Machen Sie etwas, das Ihnen Freude bereitet! Suchen Sie die Begegnungen mit Menschen, die Sie froh machen! Gehen Sie an Orte, die Sie aufatmen lassen! Gönnen Sie sich etwas, das Ihnen guttut! – Wir brauchen diese Momente, Lichtblicke und Auszeiten, die uns stärken und Licht bringen. Vielleicht spiegelt sich gerade in den kleinen Freuden des Lebens jene große Freude wider, die uns am Weihnachtsfest mit der Geburt Jesu gemacht wird.

Am Ende eines Jahres blicke ich übrigens als Pastor auch voll Freude zurück: auf Feste des Glaubens, ein vielfältiges und buntes Gemeindeleben, Menschen, die sich von der Frohen Botschaft haben ansprechen lassen und vieles mehr… Froh und dankbar bin ich für den segensreichen Einsatz unserer Pastoralreferentin Inge Metzemacher, die wir aus dem Dienst des Erzbistums verabschiedet haben, und für den Neubeginn von Gemeindereferentin Laura Hoppe, mit der wir nun gemeinsam die Spuren Gottes und seiner Freude entdecken dürfen.

Nun wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen – auch im Namen des Pastoralteams – von Herzen ein freudvolles Weihnachtsfest sowie Gottes Segen für das neue Jahr!

Ihr Pastor Michael Eichinger

Bild: Peter Schindler mit KI erstellt

Statt „Weltuntergangsangst“ Freude und Gelassenheit

Kolumne: Zwischenmenschliches

Eigentlich, so sollte man meinen, müssten die weit über hundert angekündigten und doch ausgebliebenen Weltuntergänge längst eine Spur der Skepsis hinterlassen haben, wenn das Ende unserer Welt wieder einmal zur „beschlossenen Sache“ erklärt wird. Ob Prophezeiungen eines alten Mayakalenders oder andere „feste Termine“ – es ist stets das gleiche Spiel: Große Besorgnis bei vielen Menschen und neue Angstmacherei, denn mit der Angst vor dem Weltuntergang lässt sich gut Geld verdienen.

Stanislaus Klem *Bild: Rolf Ruppenthal in Pfarrbrievservice.de*

So manche Esoteriker („Geheimnisträger“) und selbst ernannte Para- oder Pseudowissenschaftler wollen in obskuren Hinweisen das definitive Ende unserer Welt erkennen. Dann machen Horrorszenarien, Verschwörungstheorien und Internetgerüchte die Runde: Mal sollen uralte Prophezeiungen den dritten Weltkrieg ankündigen, mal kosmische Konstellationen, Naturkatastrophen oder Pandemien den baldigen Untergang der Menschheit belegen. Wissenschaftler können darauf oft nur mit einem erstaunten „Na, und?“ reagieren.

Unsere Erde, ein kosmisches Wunder, das Leben hervorgebracht hat, ist wie alles im Weltall Risiken ausgesetzt, die durch menschliches Fehlverhalten noch verstärkt werden können. Das rechtfertigt jedoch nicht, ständig Untergangsszenarien zu verbreiten und die Menschen zu ängstigen. Auch die Geheimniskrämerei um manche marianischen „Geheimbotschaften“ ist kaum geeignet, Hoffnung und Zuversicht zu stärken.

Gerade Christen sollten sich an jenem Herrenwort orientieren: „Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater.“ (Mk 13,32). Nicht „Weltuntergang“ ist angesagt, sondern „Welterneuerung“. „Dein Reich komme, wie im Himmel so auf Erden“, heißt es im Vaterunser.

Die Botschaft der Vergänglichkeit: Dankbarkeit statt Gram

Die Botschaft von der Vergänglichkeit unserer Welt lautet: Nicht blind irgendwelchen „falschen Propheten“ folgen. Von Martin Luther wird berichtet, dass er auf die Frage, was er tun würde, wenn morgen die Welt unterginge, geantwortet habe: „Dann würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Also kein ängstliches Gezetere, kein egoistisches „nach mir die Sintflut“, sondern ein Zeichen für Hoffnung und Leben.

Gerade die Vergänglichkeit unserer Welt motiviert uns, unser Leben, die Natur und unsere Mitmenschen zu achten und zu pflegen. Damit arbeiten wir bereits jener neuen Schöpfung zu, die ein Geschenk für alle Menschen guten Willens sein soll.

Gäbe es heute mehr Freude und Dankbarkeit für das Geschenk unserer Erde, dann gäbe es morgen mehr Hoffnung und Gelassenheit – und weniger Gram über die immer neuen Ankündigungen des Weltuntergangs.

Stanislaus Klemm,
In: Pfarrbriefservice.de

Die Dynamik der Freude

Von einem stadtbekannten Geizhals wird erzählt, er sei aufgefordert worden: „Komm, überwinde dich und gib mal einem Obdachlosen 10 Euro und schau, was passiert.“ Der Geizhals ließ sich aus Neugier überreden und tat, wie ihm empfohlen war. Als er zurückkam, lachte er wie schon lange nicht mehr. „Stellt euch vor, ich habe ein strahlendes Lächeln geerntet wie nicht mal bei meiner großen Jugendliebe damals. Das wäre glatt einen 20er wert gewesen!“

Ein Spruch, den ich als Kind oft von meinem Vater gehört und verinnerlicht habe, lautet: **„Denn die Freude, die wir schenken, kehrt ins eigne Herz zurück“**. Da muss was dran sein! Schauen wir mal genau hin: Wir modernen Menschen beurteilen gern alles nach der Kosten-Nutzen-Analyse: Was muss ich aufwenden und welchen Ertrag kann ich dadurch erzielen? Oder platt gesagt: Was habe ich davon? Der Apostel Paulus schreibt im 2. Korintherbrief Kapitel 9,6-15: „Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten, wer sät im Segen, der wird auch ernten im Segen“. Im griechischen Urtext heißt es: „Wer sparsam, wer mit Berechnung sät, wird auch sehr spärlich ernten“. Dies gilt insbesondere für das Saatgut „Freude“. Je großzügiger und ohne Berechnung wir Freude aussäen, desto mehr werden wir ernten. Darum ist es sinnvoll zu überlegen, wie ich mit meiner Zeit und meiner Kraft, aber auch mit meinen (Geld-)Mitteln und meinen Möglichkeiten anderen Menschen Freude machen kann.

Einen Kreislauf in Gang setzen

Der Apostel Paulus ermuntert darin zur Großzügigkeit. Er zeigt einen Kreislauf: Gott hat uns Menschen das Leben geschenkt und versorgt uns mit dem zum Leben Notwendigen. Aus dem Glauben an Gott empfinden wir Dankbarkeit, denn das, was wir sind und haben, verdanken wir dem Schöpfer. Eine dankbare Grundhaltung bewirkt in uns Freude. Freude wiederum drängt danach, weitergegeben zu werden. So versuchen wir mit dem, was Gott uns geschenkt hat, unseren Mitmenschen Freude zu machen. Diese erkennen als Motivation für unser Schenken unsere Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer. Und so nehmen sie unsere Gaben und Gesten dankbar entgegen und fangen an, darin auch Gott zu loben, denn von ihm kommt ja alles her. Ihr Lobpreis mündet wieder zu Gott ein. Der Kreis schließt sich. Genial, wie der Apostel Paulus das erkennt. Eine richtige Dynamik entsteht.

Lassen wir uns doch einfügen in die „Dynamik der Freude“. Teilen wir aus, so wie ein Kind. Haben Sie schon einmal beobachtet, was ein zweijähriges Kind mit einer Tüte Schokoladenstückchen macht? Es nimmt eins heraus, steckt es in den Mund, freut sich darüber und reicht die Tüte an die umstehenden Erwachsenen weiter und freut sich noch mal, wenn es sieht, wie die Erwachsenen sich freuen, wenn sie Schokolade essen. „Denn die Freude, die wir schenken, kehrt ins eigene Herz zurück.“ Oh ja!

Pfr. Bernd Töpfer, Marktheidenfeld.
In: Pfarrbriefservice.de

In dulci jubilo - Nun singet und seid froh?

Nun singet und seid froh,
jauchzt alle und sagt so:
Unseres Herzens Wonne
liegt in praesepio …

Verordneter Frohsinn, das funktioniert nicht im Fasching und schon gar nicht an Weihnachten. „Nun singet und seid froh, jauchzt alle“ – wenn das mal so einfach wäre. Gründe finden wir sicherlich genug, warum uns nicht nach Freude zumute ist, und wir würden noch eine ganze Reihe Menschen finden, denen es ähnlich geht. Da kann auch das liebe Jesuskind nicht mit seinem süßen Blick aus der Krippe die Welt verändern … Oder vielleicht doch?

Trau dich, deine Sorgen für ein paar Minuten zu vergessen.

Bruder Paulus Terwitte
in Pfarrbriefservice.

Die Dankbaren sind die Glücklichen

Ein Interview mit dem Psychologen Gert Kowarowsky über ein erstrebenswertes Lebensgefühl

Dankbarkeit wirkt für den Psychologen Gert Kowarowsky wie ein Breitbandtherapeutikum. Dankbare Menschen fühlen sich körperlich und seelisch wohler. Das Hoffnungsvolle daran ist: Dankbarkeit lässt sich trainieren. Ein Gespräch mit ihm über dieses erstrebenswerte Lebensgefühl und wie sich damit sogar eine positive soziale Spirale in Gang setzen lässt.

Dr. Gerd Kowarowsky *Bild: Picslocatio Ulm*

Herr Kowarowsky, Sie haben gemeinsam mit der Grafikerin Christina v. Puttkamer ein Dankbarkeitstagebuch entwickelt. Was ist die Idee dahinter?

Gert Kowarowsky: Wenn ich mir abends Zeit nehme und zwei, drei Dinge aufschreibe, die mir heute positiv aufgefallen sind, dann ist das noch einmal eine neuronale Verstärkung und ein tieferes Bewusstwerden, dass es heute Freude gab und Dinge, für die ich dankbar sein kann. Indem ich es aufschreibe, passiert etwas Interessantes: Die Selektivität meiner Wahrnehmung verändert sich. Mit jedem Tag des Aufschreibens werden die Sinne sensibler, also das Sehen, Riechen, Hören, Schmecken, Tasten und Fühlen. Sie werden eingestellt auf das, was es wahrzunehmen und wertzuschätzen gibt.

Die Wertschätzung ist wichtig?

Gert Kowarowsky: Ja. Wenn Dinge, auch ganz kleine und ganz selbstverständliche, wertgeschätzt werden, lässt das auf natürliche Weise die Dankbarkeit wachsen – ein Gefühl, das das Gute in uns verstärkt. Und wenn wir das zusätzlich von Hand aufschreiben, werden weitere Areale im Gehirn aktiviert. Das Gehirn selbst wird dadurch positiv verändert.

Dankbarkeit ist ...

Gert Kowarowsky: ... in ihrer gesunden Form immer fern jeglicher Verpflichtung oder des Gefühls, jemandem etwas schuldig zu sein. Das ist mir ganz wichtig. Dankbarkeit ist immer frei von dem Gefühl, eine Gabe erhalten zu haben, die im großen Buch des Lebens als Schuldenposten geführt wird, der zurückzuzahlen wäre. Auf gesunde Weise dankbar bin ich dann, wenn ich mich nicht abhängig oder schuldig dem Gebenden gegenüber fühle, sondern hell und strahlend und voller Freude darüber bin, all das Dankenswerte erfahren zu dürfen. Es muss auch keinen Adressaten für meine Dankbarkeit geben. Ich kann Dankbarkeit empfinden für den wunderschönen Morgen, die Blumen am Weg oder den Vogelgesang.

Was sagen Sie Menschen, die davon überzeugt sind, dass sie sich alles selbst erarbeitet und verdient haben?

Gert Kowarowsky: Da muss man einfach naturwissenschaftlich realistisch sein. Wir leben alle in Interdependenzen. Nehmen wir zum Beispiel unser Gespräch via Videokonferenz: Wer hat den Bildschirm gemacht? Wer hält die Leitung aufrecht? Warum funktioniert das Mikrofon? Ohne viele Menschen im Hintergrund könnten wir unser Gespräch gar nicht führen. Die Vorstellung, niemanden zu brauchen und alles, was man hat, nur sich selbst zu

verdanken, hat einen sehr begrenzten Horizont.

Warum ist Dankbarkeit wichtig?

Gert Kowarowsky: Alle Menschen wollen glücklich sein. Dankbarkeit hilft ganz wesentlich dabei. Dabei sind nicht die Glücklichen dankbar, sondern die Dankbaren sind glücklich. Unser Glücksempfinden hängt wesentlich davon ab, worauf wir unsere Aufmerksamkeit richten. Das bedeutet nicht, dass wir alles Negative in der Welt ignorieren. Natürlich ist es wichtig, das Negative, Gefährliche oder Ungerechte klar zu sehen und etwas dagegen zu tun, sofern es uns möglich ist, bei uns und in der Welt. Nur sollten wir uns vom Negativen nicht überwältigen lassen.

Welchen Menschen kann mehr Dankbarkeit im Leben helfen?

Gert Kowarowsky: Ganz klar, jedem Menschen. Ich denke, wir alle sind weit davon entfernt, achtsam und wertschätzend für das zu sein, was uns geschenkt ist und was uns erspart bleibt.

Das heißt aber auch, Dankbarkeit lässt sich trainieren.

Gert Kowarowsky: Definitiv. Durch Wahrnehmungsübungen für die Sinne etwa, durch das Zählen und Aufschreiben von Positivem, durch das Führen eines Dankbarkeitstagebuches oder indem ich mich immer wieder bedanke, mündlich oder in Form eines Briefes oder auch über eine kurze SMS oder Whatsapp-Nachricht. Dass dankbares Erleben durch Training zunimmt, lässt sich messen anhand eines psychologischen Fragebogens, der eigens dafür entwickelt wurde.

Was sind die Auswirkungen einer größeren Dankbarkeit?

Gert Kowarowsky: Insgesamt liegen mehr als 270 wissenschaftliche Studien zum Thema Dankbarkeit vor, davon wurden mehr als 50 Prozent in den vergangenen 15 Jahren durchgeführt. Sie zeigen, dass eine höhere Grunddankbarkeit weniger Angst, weniger Depressivität und ein erhöhtes Dankbarkeitsverhalten nach sich zieht. Körperliche Messungen ergaben, dass das psychovegetative System stabiler wird gegen Alltagsstress und das Stresshormon Cortisol im Blut sinkt. Außerdem kann man beobachten, dass Menschen, die den Fokus auf Dankbarkeit legen, eher an gesunden Aktivitäten interessiert sind, sich gesünder ernähren und achtsamer mit sich selbst umgehen. Vorstudien deuten darauf hin, dass eine erhöhte Grunddankbarkeit chronischen Krankheiten vorbeugen kann. Dankbarkeit ist sozusagen ein Breitbandtherapeutikum gegen körperliche und seelische Zipperlein.

Das ist beeindruckend.

Gert Kowarowsky: Ja. Ganz viele Studien bringen Dankbarkeit in verlässliche wissenschaftliche Verbindung mit erhöhtem Wohlergehen, höherer Zufriedenheit, häufigeren Glücksgefühlen und einer stärkeren

Widerstandskraft in schwierigen Situationen. Und was ich immer wieder in meinem Wartezimmer beobachten kann: Je dankbarer jemand wird, umso eher geht er mit seinen Mitmenschen sozialer und liebevoller um. Was diese wiederum dankbarer machen und deren Verhalten ändern kann. Daraus entsteht unter günstigen Bedingungen eine richtige Dankbarkeitsspirale.

Interview: Elfriede Klauer,
In: Pfarrbriefservice.de

Froh
und ganz leicht

Es gibt Zeiten,
da bin ich vor Freude ganz leicht.
Dann hält mich nichts mehr im Haus.

Dann hüpfe,
dann springe,
dann tanze ich
die hundert Wege der Sonne.

Dann singe ich hundert Lieder.
Dann lache ich hundert Leuten
den Trübsinn aus ihrem Faltengesicht.

Gisela Baltes, In: Pfarrbriefservice.de

Bild: Peter Schindler mit KI erstellt

DIE BÜCHEREI
ST. JOHANNES BAPTIST & ST. HEINRICH

Foto: Pixabay

Die Freude am Lesen

Wenn ich über die „Freude“ nachdenke, denke ich zunächst nicht an Lesekompetenz, Bildung oder gesellschaftliche Teilhabe. Ich denke an ein Buch, das mich irgendwann einmal besonders berührt hat. An eine Geschichte, in die ich so tief eingetaucht bin, dass ich beim Lesen alles um mich herum vergessen habe.

Vielleicht kennen viele dieses Gefühl: Man schlägt ein Buch auf und plötzlich ist man nicht mehr im eigenen Wohnzimmer, sondern irgendwo ganz anders. Man ist mitten in einer Geschichte, lernt Menschen kennen, erlebt Abenteuer, freut sich mit den Figuren oder leidet mit ihnen. Und manchmal möchte man einfach nur weiterlesen, weil man wissen muss, wie es weitergeht.

Genau darin liegt für mich die Freude am Lesen.

Diese Lesefreude beginnt oft in der Kindheit. Denn kaum etwas ist schöner, als einem Kind vorzulesen und zu erleben, wie es einer Geschichte aufmerksam folgt. Vielleicht wird gelacht, vielleicht kommt die Frage „Und was passiert jetzt?“

Und irgendwann kommt der Augenblick, in dem ein Kind selbst ein Buch in die Hand nimmt. Dann sagt es irgendwann „Das macht mir Spaß. Ich möchte wissen wie es weitergeht“. Dann ist aus dem Lesen eine persönliche Freude geworden.

Lesen bedeutet, sich auf etwas einzulassen. Es bedeutet, Zeit zu haben für eine Geschichte, für Gedanken und manchmal auch für sich selbst.

Aber gleichzeitig – und das darf man nicht außer Acht lassen – hat Lesen eine große gesellschaftliche Bedeutung. Man kann einen Brief verstehen, einen Vertrag nachvollziehen, einen Fahrplan lesen, eine Zeitung oder Informationen im Internet lesen und sich so über gesellschaftliche Themen informieren. Lesen ermöglicht uns, selbständig am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Lesen ist deshalb auch eine gesellschaftliche Aufgabe. Und die Katholischen öffentlichen Büchereien leisten dazu einen wichtigen Beitrag.

Unsere Bücherei ist für mich aber mehr als ein Raum voller Bücher.

Sie ist ein Ort, an dem Menschen Geschichten finden, an dem Menschen sich einander begegnen. Man kommt vielleicht herein, weil man ein bestimmtes Buch sucht. Und dann entsteht ein Gespräch:

„Haben Sie etwas Spannendes?“
„Was können Sie mir für mein Kind empfehlen?“
„Dieses Buch habe ich gelesen – das hat mir gut gefallen“
„Das musst du unbedingt lesen.“

In diesem Moment wird aus persönlicher Lesefreude etwas Gemeinsames.

Durch die gemeinsam empfundene Freude am Lesen entsteht eine enge Verbundenheit zwischen der Leserin, dem Leser und dem Büchereiteam.

Machen Sie uns die Freude und schauen vorbei! Wir möchten Ihnen die Gelegenheit geben, ihr eigenes Lieblingsbuch, ihre eigene Geschichte und damit ein kleines Stück ihrer eigenen Welt zu finden.

Hannelore Strauß

Freude, die ansteckt

Bereits mit dem Thema dieser Ausgabe hat uns der Kalender des ÖHLs mit der Freude angesteckt. Bei der Beschäftigung mit diesem Thema kamen mir so viele positive Gedanken, dass ich sie hier gar nicht alle teilen könnte.

Die Freude reicht von einmaligen, überwältigenden Ereignissen – etwa dem Gefühl, das einen beim ersten Schrei des eigenen Kindes durchdringt – bis zur Freude am Glück anderer. Ich denke zum Beispiel an einen ehemaligen Kollegen, der ohne eigenes Verschulden seine Anstellung verloren und schließlich eine neue, erfüllende Beschäftigung gefunden hat. Aber auch ganz alltägliche Dinge können Freude schenken: eine frische Brise, die an einem heißen Tag für Abkühlung sorgt, ein freundliches Wort oder ein unerwartetes Lächeln.

Allein daran zurückzudenken, lässt die Freude schon wieder aufleben. Daher möchte ich uns alle ermuntern, uns häufiger die Frage zu stellen: „Was erfreut mich?“

Positive Gedanken zaubern uns ein Lächeln ins Gesicht – und dieses kann wiederum ansteckend sein. Probieren Sie es aus: Schenken Sie jemandem auf der Straße ein Lächeln – viele Menschen lächeln instinktiv zurück.

Denken Sie zum Beispiel an das Video zum Lied „Happy“ von Pharrell Williams, in dem Menschen lachend, klatschend und tanzend durch die Straßen ziehen. Möchte man da nicht gleich mitmachen?

Vielleicht ist genau das ein kleines Geheimnis der Freude: Sie wird nicht weniger, wenn wir sie teilen – im Gegenteil. Ein Lächeln, ein freundliches Wort oder die ehrliche Freude über das Glück eines anderen können etwas in Bewegung bringen.

Freude steckt an. Und manchmal können wir selbst der Anfang sein.

Hildegard Bender
bei der Formulierung durch KI unterstützt

Was macht mir Freude?

Bei Wind und Wetter zu walken, am liebsten am Meer, und dabei die Gedanken schweifen zu lassen und mit mir, der Natur, dem Leben, meinem Gott… im Reinen zu sein. Auf mein erfülltes Berufsleben mit Dankbarkeit zurückzuschauen.

PR i.R. Inge Metzemacher

Freude

Das Wort „Freude“ löst in mir etwas ausnahmslos Positives aus.

Es steht erstmal im Zusammenhang mit Ereignissen, die gerade sind oder die noch bevorstehen. Die Freude, wenn wir Geburtstag feiern und ein Fest veranstalten, die Freude, wenn wir in den Urlaub fahren, wenn wir Einladungen erhalten, wenn wir geliebten Besuch bekommen oder auch wenn wir etwas verschenken können.

Gerade das Geben erzeugt auch in uns eine große Freude, wenn wir erkennen, es tut einem Anderen gut. Ich möchte behaupten, diese Freude berührt unser Herz.

Ein Jugendlicher, der in Taizé, einer internationalen Ordensgemeinschaft, einige Zeit verbrachte sagte zur Freude : Vieles führt nicht zu bleibender Freude sondern beschert nur kurzes Vergnügen.Tiefe Freude bricht in uns auf, wenn wir spüren, dass wir geliebt werden, so wie wir sind.

Das ist sicherlich das größte Geschenk, welches wir bekommen können und welches uns ohne Zweifel die größte und tiefste Freude bereitet.

So denke ich, dass wir in unseren kleinen Gemeinschaften viel dazu beitragen können, dass wir vielen Menschen eine Freude bereiten können, indem wir ihnen wohlwollend begegnen.

Sonja De Pasquale-Bobach

Freude als Zeichen, dass Leben aufblüht

Ein Lächeln erfreut mein Herz immer wieder von Neuem. Wo etwas aufblüht, wird für mich Gottes schöpferische Gegenwart sichtbar. Die Freude des Evangeliums, geschwisterlich geteilt, kann ermuntern und aufrichten.

Manchmal ist Freude deshalb ganz unspektakulär: Ein Mensch, der mir begegnet. Ein Satz, der mich berührt. Ein Stück Natur, das plötzlich lebendig wirkt. Die Kraft, nach einer Herausforderung wieder aufzustehen. Oder einfach dieses leise Gefühl: Ich bin noch unterwegs.

Etwas in mir beginnt zu grünen. Ich gehe auf andere zu und gehe weiter, weil die Hoffnung bereits mehr Wirklichkeit ist, als ich sehen kann.

Wo Freude wächst, wird etwas von Gottes Leben sichtbar.

Herzlichst - Simone Seym

Foto: Blue Cross MN/stock.adobe.com

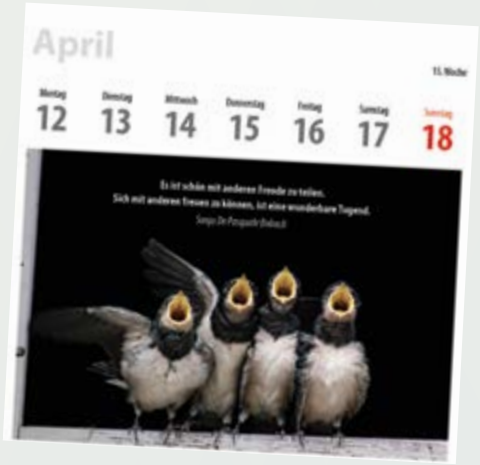
Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten feuertrunken,
Himmlische, dein Heiligtum!

aus „An die Freude“ (1785), Friedrich Schiller

Was ist Freude? – Ein tiefes Gefühl, ein fast sakraler Zustand, ein Götterfunken ... ein göttlicher Funken.

Im Moment der Freude ist nichts getrübt, sonst wäre es keine Freude. In diesem Moment, wo Freude das ganze Wesen durchdringt, zählt nichts anderes mehr. Und wenn es nur eine Sekunde ist. Freude ist allein, hebt empor, weitet das Herz, öffnet den Verstand, erfasst den ganzen Menschen.

An Kindern können wir es sehen: Sie tanzen, springen, jubeln vor Freude. Im Verlauf unserer Sozialisation, der Prägungen durch Schweres, den Erfahrungen von Enttäuschungen passiert es nur noch selten, dass wir vor Freude tanzen, aber es zuckt auch im reiferen Körper und wer kennt nicht den Freudentanz in der Küche, im Wohnzimmer, wenn wir uns den Blicken anderer entzogen haben.



Freude macht uns groß, tolerant, dankbar, großzügig, friedlich, liebevoll, menschlich.

Warum haben wir für diesen Kalender 2027 die „Freude“ gewählt?

Nach „Berührungen“, „Alles wird gut“, nach „Leben“, „Frieden“ und „Hoffen“ gab es einfach den Wunsch nach Leichtigkeit. Und Freude macht leicht.

Freude schenken ...

Der Kalender kann gegen eine Spende ab 10 € beim ökumenischen Hospizdienst sowie in den örtlichen Buchhandlungen erworben werden.

Wir brauchen die Freude, um zu leben. Das Wissen um, die Erinnerung an dieses Gefühl belebt, treibt uns an, lässt uns Schweres tragen, Bitteres ertragen, Trauriges aushalten.

Wir sind fähig zur Freude! Und wenn wir uns an kleinen Dingen freuen können, wenn wir diesen göttlichen Funken als solchen erkennen, als einen Liebesblitz von Gott, dann sind wir stark, verbinden uns mit dieser tiefen Freude, die ein Zustand göttlicher Nähe ist. Dann sind wir in einem Zustand der Vollkommenheit, der tiefen Verbindung zum Kern des Lebens selbst.

Das klingt alles so groß, aber Freude ist groß. Wenn wir ihr Raum geben, und das tun wir mit diesem Kalender, dann kann sie wirken, anstecken, berühren, den Blick weiten, hin auf das, was momentane Freude schenkt, aber auch auf die Freude, die Schiller „himmlisch“ nennt und ihren Ort über uns hat und von dort aus maßlos austeilt.

Unsere Ehrenamtlichen bereiten uns Freude mit ihren ganz persönlichen Gedanken zur Freude, ihren Erfahrungen und schöpferischen Impulsen. Es ist pure Freude zu erleben, was in jedem von ihnen an Kreativität und Tiefe steckt.

Dank Winfried Becker, den wir augenzwinkernd unseren „Haus- und Hofgrafiker“ nennen, der uns mit seiner Kunst, seinem Handwerk und seiner Erfahrung als Ehrenamtlicher im Hospizdienst treu zur Seite steht und diesen Kalender wieder zu einem Gesamtwerk der Freude vollendet hat, wird auch dieses Kleinod seinen Weg zu Ihnen finden, die uns in der Sterbe- und Trauerbegleitung durch den Erwerb dieses Kalenders sehr unterstützen, sich aber auch mit uns verbinden.

Wir wünschen Ihnen mit diesem Kalender viel Freude, jede Woche ein Lächeln, eine Erinnerung, ein Leuchten in den Augen und hin und wieder einen göttlichen Funken.

Voller Freude und Dankbarkeit ...

Christine Schwung,
Inka Stirl,
Nicola Albanus

ÖKUMENISCHER
HOSPIZDIENST
LEICHLINGEN

Zum offiziellen Ausscheiden aus dem Bistumsdienst sechs Fragen an PR Inge Metzemacher

Pfr. Michael Eichinger:
Wenn du zurückschaust auf deine 10 Jahre in St. Johannes Baptist und St. Heinrich, woran erinnerst du dich besonders gerne?

PR Inge Metzemacher:
So vieles hat mich bereichert und froh gemacht: die gute Zusammenarbeit im Team und vor allem mit dir, Michael, die Gottesdienste, die ich gestalten durfte (da fällt mir als erstes die Andere Messe ein, aber auch Schulgottesdienste, Frauengottesdienste, Friedensgebete und Erstkommunion- und Firmfeiern), die vielen Begegnungen mit Menschen, „meine“ Frauengemeinschaft und die Angebote von Neuland betreten, den vollen Pfarrsaal bei manchem Vortrag der „Leichlinger Anstöße“… Ich könnte so vieles nennen! Was ich im Herzen mitnehme, sind vor allem auch Gespräche wie die mit einer sehr alten, inzwischen verstorbenen Dame. Sie hat immer für mich gebetet und mir versprochen, als „Freundin“ im Himmel auf mich zu warten. Das berührt mich bis heute.

Was war die größte Herausforderung in deinen 38 Jahren als Pastoralreferentin?

Ich habe häufiger erlebt, dass ich als Frau mich wesentlich mehr anstrengen und leisten muss als meine männlichen Kollegen. Ich weiß, dass ich von meinen Fähigkeiten her eine Gemeinde gut hätte leiten können. Mein Dienst als „Ansprechpartnerin“ (so wurde es eine Zeit lang wirklich genannt) in Christ König in Wuppertal und St. Nikolaus in Neuboddenberg wurde von den Gemeinden sehr geschätzt, aber vom Erzbistum nie offiziell anerkannt. Meine Berufung zum priesterlichen Dienst konnte ich nur verhalten leben. Ich habe versucht, mit Demut und gleichzeitig selbstbewusst meinen Weg innerhalb der kirchlichen Strukturen zu gehen und mir und dem Ruf Gottes treu zu bleiben. Jetzt in den Ruhestand gehen zu müssen, ist für mich eine schmerzliche Herausforderung. Vielleicht ist das sogar die größte.

Inge Metzemacher, Pastoralreferentin in Ruhestand

Was hat dir in deiner Arbeit am meisten Freude gemacht?

Die konkreten Begegnungen mit Menschen und alles, was mit Liturgie und Verkündigung zu tun hat, haben mir Freude und ganz viel Sinn geschenkt. Es gab eigentlich nichts, was ich nicht gerne getan habe. Mein Mann hat einmal zu mir gesagt: „Das du nach all den vielen Jahren so motiviert und mit Freude zum Dienst fährst, ist erstaunlich.“ So war es aber!

Mit welchen Hoffnungen bist du denn in den Beruf gegangen? Was hat sich seit deinem Beginn im Jahr 1988 verändert?

Als ich mit dem Studium anfing, herrschte noch die Aufbruchstimmung nach dem II. Vatikanischen Konzil. Wir sind in den Beruf gegangen mit der inneren Gewissheit, dass die Aufhebung des Zölibats und die Weihe von Frauen nicht lange auf sich warten lassen wird. Da hat sich meine Generation gründlich geirrt! Die Kirche war damals noch Volkskirche und wurde in der Gesellschaft ganz anders wahrgenommen als heute. Auf der anderen Seite herrscht heute eine selbstverständlichere Übernahme von Verantwortung durch Gemeindemitglieder als früher. Auch, dass man heute von Seelsorgerinnen spricht, finde ich positiv.

Was wünschst du unserer Gemeinde für die Zukunft?

Ich wünsche unserer Gemeinde, dass sie bei allen Veränderungen selbstbewusst ihren Weg als Kirche vor Ort weitergeht, dass Menschen Verantwortung übernehmen und nicht so sehr danach fragen, „ob man etwas darf“, sondern danach, was notwendig ist. Und dass sie dann mit Mut und Gottvertrauen handeln! Der Glaube an die Menschenfreundlichkeit Gottes kann dabei Richtschnur für das Handeln an unserem „Kirchort“ sein.

Wie stellst du dir deine Zukunft vor?

Ich habe mir Pfr. Walraf als Vorbild genommen. Solange es ihm möglich war, hat er seinen Dienst als Pfarrer im Ruhestand wahrgenommen. Ich möchte als Seelsorgerin im Ruhestand mich ebenfalls weiterhin vor Ort einbringen und das Pastoralteam unterstützen. Daneben werde ich in der Begleitung von Ordensgemeinschaften tätig sein. Ich wünsche mir, dass ich zufrieden bleibe und täglich spüren darf, dass mein Leben von Gott begleitet wird. Vielleicht muss ich lernen, loszulassen und mich nicht mehr nur durch meine Arbeit zu definieren. Und mehr Sport wäre gut. Ich bin zuversichtlich….

Vielen Dank. Wir wünschen dir nur das Beste!

Für ihren über zehnjährigen Dienst als Pastoralreferentin in unserer Gemeinde danken wir Frau Metzemacher von Herzen. Als geschätzte Seelsorgerin hat sie viele Menschen geprägt und die Botschaft von der Menschenfreundlichkeit Gottes verkündet. Wir wünschen ihr für die Zukunft alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Aus dem Tagebuch der Pfarrgemeinde

Aus Datenschutzgründen nur in der gedruckten Ausgabe enthalten

Chor der ostafrikanischen Gemeinde, Leitung: Pater George *Foto: Fergus Buckley*

Kulturen zu Gast in Leichlingen

Mit Trommeln, Klatschen und Tanzen feierten wir am 17. Oktober unter dem Motto „Verbunden im Glauben“ die erste internationale Messe in unserer Gemeinde.

Nach einem halben Jahr Vorbereitung und Planung war der Tag gekommen. Ich hatte mich sehr darauf gefreut und war gespannt, wie es werden würde. Ein Gastchor der Italienischen Mission Solingen und der Chor der Ostafrikanischen Gemeinde Köln bereicherten den Gottesdienst musikalisch. Der Altarraum war mit einer Girlande aus Länderflaggen geschmückt. Beim Einzug wurden weitere Fahnen dazugelegt, sodass die Kirche ebenfalls „international“ aussah. Lesung und Fürbitten wurden in verschiedenen Sprachen vorgetragen, die Gastpriester lasen das Evangelium in ihrer Muttersprache. So waren neben Deutsch auch Englisch, Suaheli, Malayalam, Italienisch, Französisch, Polnisch, Spanisch, Portugiesisch und Latein in der Hl. Messe zu hören.

In einer singenden und tanzenden Prozession wurden Gaben zum Altar gebracht. Die Stimmung war ausgelassen und ansteckend: Die Italiener begeisterten mit ihrer Freude am Singen, die Ostafrikaner mit ihrer mitreißenden Art und den Trommeln. Es war eine große Bereicherung, die Zelebrierung von Gottesdiensten in anderen Kulturen kennenzulernen.

Die anschließende Begegnung im Pfarrheim war ebenfalls sehr schön. Es wurden Speisen aus den jeweiligen Ländern mitgebracht, und es entstand ein reger Austausch. Ich erhielt bereits erste Anfragen zur Beteiligung im nächsten Jahr. Aus der Gemeinde kam viel positive Resonanz und der Wunsch, die Messe unbedingt zu wiederholen – schließlich war es ein ganz besonderes Erlebnis.

Trotz des ersten Ferientages war die Kirche gut besucht. Ich hatte den Eindruck, dass Menschen gekommen waren, die sonst nicht in die Kirche gehen. Genau das war das Ziel: mehr Menschen anzusprechen und Menschen anderer Nationalitäten das Gefühl zu geben, in unserer Gemeinde heimisch zu sein. Das kann gelingen, wenn wir uns öffnen und andere Kulturen bewusst in den Blick nehmen.

Ich habe das Gefühl, dass dieser erste Versuch bereits ein Erfolg war und ich mit dem Projekt mein Ziel erreicht habe. Die Menschen waren begeistert, hatten ein großartiges Erlebnis und kamen hinterher noch lange miteinander ins Gespräch. Es waren Begegnung und Gemeinschaft spürbar – genau das, was Kirche doch eigentlich schaffen möchte. Der Wunsch nach einer Wiederholung ist da, und ich glaube, wir werden versuchen, ihn zu erfüllen. Denn dieser Tag hat deutlich gezeigt: Egal, wie wir aussehen, wo wir herkommen und wie wir eine Messe feiern – wir sind alle verbunden im Glauben.

Larissa Markus

Das war

Sag niemals nie zu Ninive

(oder: Jona auf Abwegen)

viele Stimmen - ein Chor

Regie: Janina Burgmer,
Leitung: Pia Gensler,
Stimmbildung: Charlotte Krause

mit professioneller Begleitung

Fotos: Fergus Buckley

NACH dem Musical ist VOR dem Musical!!!

Das Kindermusical „Sag niemals nie zu Ninive" wurde im September von der Chorschule vier Mal bei jeweils voller Kirche aufgeführt.

Mach mit in der Chorschule!

Interessierte Sängerinnen und Sänger sind JETZT sehr herzlich eingeladen.

Proben sind donnerstags im Pfarrheim, Ludger-Kühler-Straße.

Kontakt: Kantorin Pia Gensler
mail: pia.gensler@erzbistum-koeln.de
mobil: 0163 254 79 31

Neue Marienikone der Immerwährenden Hilfe

Mutter von der Immerwährenden Hilfe

Einweihung der Ikone in der Kirche

Fotos: Hilde Bender (re) und Peter Schindler (li)

Seit dem 15. August 2026 lädt in unserer Pfarrkirche St. Johannes Baptist ein neues Marienbild zum Innehalten und Gebet ein: Der ungarische Ikonenschreiber und Restaurator Tamás Seres fertigte die Ikone der „Mutter von der Immerwährenden Hilfe“ an. Sie wurde in der Benediktinerabtei Niederalteich nach byzantinischem Ritus geweiht und dann bei uns am Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel enthüllt und gesegnet. Sie befindet sich in der Nische an der rechten Seite der Kirche.

Hintergrund der Anschaffung der neuen Ikone war ein Diebstahl vor einigen Jahren. Das alte Bild von der Immerwährenden Hilfe wurde über Tag aus der Kirche entwendet. Als Provisorium stand eine Mariendarstellung mit Kind des Leichlinger Künstlers Karl Huschens zur Verfügung (siehe Bericht im Pfarrmagazin Berg- und Talblick Sommer 2023).

Maria hat im katholischen Glauben eine besondere Bedeutung. Als Mutter Jesu ist sie auch Mutter Gottes. Sie steht für Vertrauen, Hoffnung und die Bereitschaft, sich auf Gott einzulassen. Für viele Menschen ist Maria eine mütterliche Begleiterin, der sie ihre Sorgen und Bitten anvertrauen. Dabei weist Maria immer auf Jesus Christus hin.

Eine Ikone ist weit mehr als eine schöne künstlerische Darstellung. Sie möchte auf die dargestellte Person hinweisen und uns helfen, mit den Augen des Glaubens das Unsichtbare wahrzunehmen. Das Bild selbst wird nicht angebetet. Vielmehr kann es zum Gebet führen, Erinnerungen an den Glauben wachhalten und einen Ort schaffen, an dem Menschen ihre Sorgen, ihren Dank und ihre Bitten vor Gott bringen können.

Der Titel „Mutter von der Immerwährenden Hilfe“ erinnert daran, dass Maria Menschen in ihren Sorgen, Ängsten und Hoffnungen nahe ist. So kann die neue Ikone ein Ort werden, an dem Menschen für einen Moment verweilen, eine Kerze anzünden, danken oder ihre persönlichen Anliegen im Gebet vor Gott bringen.

Ein herzliches Dankeschön für die Spende der Ikone. Möge sie unsere Kirche bereichern und vielen Menschen Trost, Hoffnung und Zuversicht schenken.

Peter Schindler
mit KI-Unterstützung

Neues Gesicht im Seelsorgeteam

Gemeindereferentin Laura Hoppe

Liebe Gemeinde,

wir stehen am Beginn der Adventszeit und bereiten uns auf das Weihnachtsfest vor.

Für mich beginnt jetzt die schönste Zeit im Jahr. Ich mag die Lieder, die Gemütlichkeit, Kekse backen usw. ,aber gehört zum Advent nicht noch viel mehr?

Wir sind auf dem Weg, um uns auf die Geburt Jesu vorzubereiten und vielleicht lädt uns diese Adventszeit ein, innezuhalten und einmal zu überlegen, welche Wege bin ich in diesem Jahr gegangen? Wo waren Herausforderungen? Wo waren schöne Wege? Gab es Momente, in denen ich Gott begegnet bin? Und so möchte ich die Gelegenheit nutzen Ihnen von meinem Lebensweg zu erzählen und mich vorzustellen.

Mein Name ist Laura Hoppe, ich bin 32 Jahre alt und seit Anfang November als Gemeindereferentin Teil des Pastoralteams, worüber ich mich sehr freue.

Mein Weg zum Glauben und das gemeinschaftliche Leben hat mich schon in meiner Kindheit begleitet. In meiner Heimatgemeinde St. Gertrud, Düsseldorf Eller habe ich früh für mich einen Ort gefunden, an dem Gemeinschaft und Glaube ganz selbstverständlich zusammengehörten. Nach meiner Erstkommunion bin ich Messdienerin geworden und durfte später auch lange Zeit als Messdienerleiterin tätig sein. Mit dieser Zeit verbinde ich viele schöne Momente und Erfahrungen, die mich bis heute begleiten. Mein erster Berufswunsch war der Beruf der Erzieherin, in dem ich auch meine Ausbildung gemacht habe.

Über die Zeit wuchs in mir der Wunsch nach der Erzieherausbildung noch Religionspädagogik zu studieren. Während meines Studiums in Paderborn merkte ich immer mehr, wie sehr ich mich darauf freute in die Praxis zu gehen und mit den Menschen gemeinsam den Glauben zu leben, zu entdecken und Gemeinschaft zu erfahren. So ging es für mich nach meinem Studium in die sogenannte 3-jährige Assistenzzeit. In diesen 3 Jahren wurde mein Berufsweg nochmal ordentlich geprüft und ich stand des Öfteren vor der Frage: Ist dies mein Weg?

2021 wurde ich dann mit meinem Pastoralkurs gemeinsam im Kölner Dom beauftragt und habe die letzten 6 Jahre im Sendungsraum Solingen gewirkt. Dort habe ich viele Menschen begleitet, auch im Rahmen der Trauerpastoral und viele Projekte für Kinder und Familien. Mir ist es ein großes Herzensanliegen für die Menschen da zu sein, mit ihnen auf dem Weg zu sein, in den Freuden, aber auch in den schwierigen Momenten. Seelsorge bedeutet für mich da zu sein, zuzuhören und auch auszuhalten, dass es nicht immer auf alles eine Antwort gibt.

Von Solingen führte mein beruflicher Weg mich zu einer Stelle als Referentin für Religionspädagogik, bei der ich schnell gemerkt habe, mir fehlte die direkte Zusammenarbeit mit Menschen und die Gemeinde. So hat mich mein Weg zu Ihnen in Ihre Gemeinde geführt.

Ich freue mich auf die kommende Zeit, auf die Begegnungen, auf viele Gespräche, Sie kennenzulernen, die gemeinsame Entwicklung von Projekten und vieles mehr.

Sie sehen, wie vielfältig unsere Wege sind und auch wenn unsere Wege sich mal holprig oder herausfordernd anfühlen, bin ich zutiefst davon überzeigt: Wir sind nicht allein, denn Gott geht jeden einzelnen Weg mit uns mit. Haben wir das Vertrauen, dass ER es ist, der uns zeigt, wie unsere Wege sind.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Adventszeit und freue mich auf ein Kennenlernen.

Laura Hoppe

Roratemessen im Advent

Wenn der Advent ganz still ist, die Kirche im Kerzenschein erstrahlt und besondere Musik den Raum erfüllt, wird die Erwartung auf Weihnachten auf besondere Weise spürbar. Zu unseren Roratemessen laden wir auch in diesem Advent herzlich ein.

Roratemessen sind Heilige Messen im Kerzenschein mit besonderem Augenmerk auf die Gottesmutter Maria. Zu Beginn erklingt der Ruf: *„Rorate caeli desuper, et nubes pluant iustum“* – „Tauet Himmel, von oben, ihr Wolken, regnet den Gerechten.“ Gemeint ist Christus, auf dessen Kommen wir im Advent warten. Das fehlende elektrische Licht und die vielen Kerzen machen dabei unmittelbar erfahrbar, dass wir Christus, das Licht der Welt, erwarten.

In unserer Gemeinde feiern wir diese besondere Form der Adventsmesse bereits seit 2016. Zunächst fanden die Roratemessen an den Freitagen vor dem zweiten, dritten und vierten Advent in St. Johannes Baptist statt. Später kam eine Roratemesse am Samstagmorgen in St. Heinrich hinzu. Im vergangenen Jahr wurde außerdem die „Andere Messe“ im Dezember als Roratemesse gefeiert.

Auch die Musik gehört ganz wesentlich zur besonderen Atmosphäre dieser Gottesdienste. Verschiedene Gruppen der Musikschule und die Gruppe Gaudete gestalten die Roratemessen mit besonderer Instrumentalmusik. Die Gemeindelieder werden meist von der Orgel begleitet.

Kirchenmusik

Wir laden Sie herzlich ein, den Advent einmal anders zu erleben: **im warmen Schein der Kerzen, mit Musik, Gebet und der Vorfreude auf Weihnachten**.

Michaela Büttgenbach
mit KI-Unterstützung

Die Termine

St. Johannes Baptist , jeweils um 18 Uhr

- Freitag, 4., 11. und 18. Dezember
- Sonntag, 20. Dezember, „Andere Messe“ als Roratemesse

St. Heinrich

- Samstag, 12. Dezember, um 8:30 Uhr, anschl. Frühstück

Foto: Bruno Glätsch auf pixabay

Lebendiger Adventskalender in Leichlingen

In St. Johannes Baptist werden vom 1. bis zum 22.12.2026 schön geschmückte Adventsfenster zu bewundern sein. Damit auch Familien mit Kindern teilnehmen können, beginnen die Treffen um 18 Uhr.

An den Freitagen und Samstagen laden wir statt des Adventskalenders in die Kirche von St. Johannes Baptist zu den Roratemessen bzw. den Vorabendmessen ein.

Wenn Sie im Advent an einem Abend Gastgeber/in sein möchten, dann melden Sie sich bitte bis zum 24. November im Pastoralbüro.

Was müssen Sie als Gastgeber/in tun?

- Ein Fenster adventlich schmücken
- Einen kleinen Text, ein Lied, ein Gebet, ein Musikstück… vorbereiten oder aussuchen und draußen vor Ihrem Haus, Ihrer Wohnung zu Gehör bringen
- Eventuell Gebäck und Glühwein oder Tee bereitstellen, so wie Sie es möchten.
- Das Treffen sollte so angelegt werden, dass es maximal 45 Minuten dauert.
- Einwilligen, dass Ihr Name und Ihre Adresse in den Pfarrnachrichten, auf den Plakaten, auf Handzettel oder der Homepage erscheinen darf
- Sich trauen und anderen so Freude schenken!

Eine Liste mit den Orten, an denen zum Lebendigen Adventskalender eingeladen wird, wird Ende November erscheinen.

In St. Heinrich wird im Rahmen des Lebendigen Adventskalenders von Witzhelden am 4. Dezember 2026 um 18 Uhr zu Impuls und anschl. Beisammensein eingeladen.

Mit dieser Aktion möchten wir unseren Glauben und die Freude über die Geburt Jesu in unserer Stadt sichtbar machen. Machen Sie mit!

Für das Organisationsteam

PR i.R. Inge Metzemacher
und Christine Schwung

Foto: Christiane Raabe in pfarrbriefservice

AnsprechBar beim Neuujahrsempfang 2020 *Foto: Fergus Buckley*

PGR-AnsprechBar

Liebe Gemeindemitglieder,

als Pfarrgemeinderat ist es uns ein Anliegen, ein offenes Ohr für Ihre/eure Fragen und Anregungen zu haben. Aus diesem Grund werden einzelne Mitglieder des Pfarrgemeinderats **jeweils am letzten Sonntag des Monats im Anschluss an die Heilige Messe** im Rahmen des Gemeindetreffs an einem ausgewiesenen Stand auf dem Kirchenplatz oder im Kircheninnenraum bereitstehen und ansprechbar sein. Anliegen, die nicht unmittelbar geklärt werden können, nehmen wir in die Pfarrgemeinderatsarbeit mit und geben dann zeitnah eine Rückmeldung. Erstmals bieten wir dieses Format am Sonntag, den 25.10.2026 an.

Herzliche Grüße

Ihr/euer Pfarrgemeinderat

Aus dem Gemeindekalender Dezember 2026 bis März 2027

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist u. St. Heinrich

GL GUTES LEBEN
KATHOLISCHE KIRCHE WERMELSKIRCHEN & BURSCHEID

Pastorale Einheit Green Team: Klima+Kirche

Advent und Weihnachten achtsam und naturnah gestalten und erleben
am Mittwoch, dem 2. Dezember,
18 bis 19 Uhr im Pfarrheim

Gottesdienst mit den Leichlinger Karnevalisten am Freitag,
dem 15. Januar um 19:11 Uhr
in St. Johannes Baptist

Foto: Dr. D. Kretzdorn

Foto: Myriams Fotos auf Pixabay

An **Aschermittwoch**, dem 10. Februar
wird in allen Gottesdiensten
das Aschenkreuz ausgeteilt

Zum **100. Weltgebetstag der Frauen**,
wird am Freitag, dem 5. März um
17 Uhr nach Weltersbach eingeladen

© Weltgebetstag e.V.

Mütter machen Geschichte.

Die vier Frauen im Stammbaum Jesu

Wer waren die Frauen, die im Stammbaum Jesu erwähnt werden? Was haben sie uns heutigen Frauen zu sagen? Welche Impulse können sie uns auf dem Weg nach Weihnachten schenken?

Pfarrheim Ludger-Kühler-Str.
Referentin: PR i.R. Inge Metzemacher
Eintritt frei

Kulinarisches Frauenkino

Nach einem gemeinsamen Abendessen schauen wir einen vor allem für Frauen interessanten Film, der zum Nachdenken und Gespräch anregen kann.

Katholische Grundschule, Kirchstr. 29
Verantwortliche: PR i.R. Inge Metzemacher
Eintritt frei, es darf gerne etwas für das Büffet mitgebracht werden.

Bibel Journaling

In spiritueller Atmosphäre wird gemeinsam eine Bibelstelle gelesen und besprochen. Anschließend werden die eigenen Gedanken dazu durch unterschiedliche Methoden umgesetzt. Künstlerische Vorkenntnisse sind nicht notwendig. „Ihr" Bibelwort kann Sie dann durch die Fastenzeit begleiten.

Pfarrheim Ludger-Kühler-Str.
Referentin: angefragt
Kostenbeitrag: 6 Euro (wenn möglich)

Weitere Details entnehmen Sie bitte zeitnah der Homepage kplw.de

Informationen

Nähere Informationen erhalten Sie über das Pastoralbüro telefonisch unter: 02175 800 300 oder
per Email: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de

Das Programm wird gemeinsam durchgeführt im Rahmen der Frauenpastorale der Kirchengemeinde St. Johannes Baptist und St. Heinrich und von PR i.R. Inge Metzemacher in Kooperation mit der kfd der Gemeinde, dem Katholischen Familienzentrum Leichlingen und dem Kath. Bildungswerk Rhein-Berg verantwortet.

Die regelmäßigen Angebote der kfd finden Sie auf der Homepage unter kplw.de

Kirchenmusik

Save the Date:

Konzerte und besondere kirchenmusikalische Veranstaltungen von Dezember 2026 bis März 2027

Sonntag, 06.12.	17:00 Uhr	Adventskonzert mit Kammerchor VOCALITAS, CrescendoChor und Junger Chor MiCaDo in St. Michael, Wermelskirchen
Sonntag, 14.02.	15:00 Uhr	Benefizkonzert mit Instrumentalkreis St. Heinrich, Musica laudis, Blockflötenensemble in St. Heinrich, Witzhelden

Kirchenmusikalisch besonders gestaltete Gottesdienste von November 2026 bis März 2027

Kirchenmusik

Sa. 28.11.	11:00 Uhr	*JB*	Firmung mit Kammerchor VOCALITAS, CrescendoChor, GlissandoChor, und Band
So. 13.12.	09:30 Uhr	*H*	Hl. Messe mit Instrumentalkreis St. Heinrich
So. 31.01.	11:00 Uhr	*JB*	Hl. Messe mit Chorschule
So. 28.02.	11:00 Uhr	*JB*	Hl. Messe mit Chorschule
So. 14.03.	09:30 Uhr	*H*	Hl. Messe mit Instrumentalkreis St. Heinrich

Die im Advent stattfindenden Roratemessen sind auf Seite 22 aufgeführt und eine Übersicht der Gottesdienste in der Weihnachtszeit sind auf Seite 30 zu finden. Bei besonderer musikalischer Gestaltung ist dies dort angegeben.

Bitte entnehmen Sie aktuelle Änderungen den Pfarrnachrichten oder unserer Homepage kplw.de *Pia Gensler, Kantorin*

JB: St. Johannes Baptist, Lingemannstr., *H: St. Heinrich , Leichlinger Str., Witzhelden*

Foto: Laura/stock.adobe.com

Kirchenmusik

The Armed Man: A Mass for Peace

Sonntag, 7. März 2027
16:00 Uhr
Wipperfürth

Samstag, 13. März 2027
14:00 Uhr
Altenberger Dom

Die Chöre an St. Johannes Baptist und St. Heinrich sowie befreundete Chöre in Wipperfürth bereiten sich auf ihren konzertanten Höhepunkt 2027 vor. Auf dem Programm steht „The Armed Man: A Mass for Peace“ von Karl Jenkins. Das Werk ist eine eindringliche Mahnung vor den Schrecken des Krieges und zugleich ein leidenschaftlicher Appell für Frieden, Menschlichkeit und Aussöhnung.

Die Aufführungen erfolgen mit Orchester und Solisten.

Geschlossene Trauergruppe

ÖKUMENISCHER HOSPIZDIENST LEICHLINGEN

Ab Januar 2027 bietet der Hospizdienst eine geschlossene Trauergruppe an. Dieses Angebot richtet sich an Erwachsene, die nach einem Verlust trauern und in der Gruppe durch den Austausch und die Begleitung durch zwei Trauerbegleiter*innen lernen, ihre Trauer zu verstehen, annehmen und leben zu können. Eine Gruppe und der geschützte Raum können helfen, sich mit der eigenen Trauer auseinanderzusetzen. Es ist zudem tröstlich, mit Menschen eine Zeit gemeinsam unterwegs zu sein, die Ähnliches fühlen, Verständnis für die besondere und extreme eigene Lebenssituation haben.

Christine Schwung
Inka Stirl
Nicola Albanus
Koordinatorinnen

Veranstaltungsort: Ökumenischer Hospizdienst Leichlingen, Brückenstraße 23

Veranstaltungsart: Gruppenangebot max. 10 Erwachsene

Termine 2027: 14. Januar / 28. Januar / 11. Februar / 25. Februar / 25. März / 22. April / 20. Mai / 17. Juni / 15. Juli / 12. August

Uhrzeit: 18:00 Uhr – 20:30 Uhr

Gebühr: nach Absprache

Nähere Informationen erhalten Interessierte gerne telefonisch oder persönlich in unserem Büro.

„Der Tod ordnet die Welt neu.
Scheinbar hat sich nichts verändert,
und doch ist alles anders geworden.“

Antoine de Saint-Exupéry

Ökum. Hospizdienst Leichlingen
Brückenstraße 23
42799 Leichlingen
Telefon: 02175 882311
Internet: www.hospiz-leichlingen.de
Mail: info@hospiz-leichlingen.de

Foto: stock.adobe.com/Khunaporn

Gutes Essen, starke Kinder – Sternsingen für gesunde Ernährung

Gesunde Ernährung ist ein Kinderrecht

Gesunde Ernährung für Kinder ist das Thema der Aktion Dreikönigssingen 2027. Das Beispielland ist Guatemala, wo zu viele Kinder chronisch unterernährt oder mangelernährt sind. Dabei hat jedes Kind das Recht auf eine Ernährung, die seine körperliche und geistige Entwicklung fördert. Wenn Kinder nicht genügend Nährstoffe bekommen, kann das ihren Alltag und ihre Bildungschancen beeinflussen. Sie können sich in der Schule schlechter konzentrieren und haben es schwerer, ihre Fähigkeiten zu entfalten. Ernährung, Gesundheit und Bildung hängen deshalb eng zusammen.

Was bedeutet „gesund essen“?

Kinder brauchen eine abwechslungsreiche Ernährung mit genügend Energie und wichtigen Nährstoffen. Dazu gehören zum Beispiel Obst und Gemüse, Getreide, Hülsenfrüchte, Milchprodukte oder andere eiweißreiche Lebensmittel sowie ausreichend sauberes Trinkwasser. Entscheidend ist, dass Familien Zugang zu solchen Lebensmitteln haben - unabhängig

davon, wo sie leben oder wie viel Geld ihnen zur Verfügung steht.

Für Schutz, Bildung und Zukunft

Die Sternsingeraktion 2027 bringt das Thema Ernährung näher und zeigt, wie eng Kinderrechte miteinander verbunden sind. Als Sternsingerinnen und Sternsinger bringen Kinder und Jugendliche den Segen zu den Menschen und sammeln Spenden für Projekte, die Kindern weltweit zugutekommen. So wird aus einem Besuch an der Haustür ein Zeichen der Solidarität.

Angela Rösgen

Save the date

Samstag 12.12.2026
10 - 13 Uhr
Sternsingertreff

Komm gerne vorbei!

Kontaktmöglichkeiten

- kplw.de/3k oder obiger QR-Code führt auf der Pfarrhomepage auf die Sternsinger-Seite mit Vorlagen zum Ausdrucken und für Mails
- Eine E-Mail schicken an sternsingen@kplw.de
- In den Kirchen liegen Anmeldeformulare aus, die ausgefüllt in die Sternsinger-Box gegeben werden können
- Unter 02175 7090112 anrufen (Anrufbeantworter)

Termine der Sternsinger

	St. Johannes Baptist	St. Heinrich
Sternsingertreff	Sa. 12.12.2026, 10:00 - 13:00 Uhr im Pfarrheim	für alle an St. Johannes Baptist
Gewandausgabe	am Sternsingertreff	So. 13.12.2026 nach der Hl. Messe
Aussendung	So. 27.12.2026, 11:00 Uhr	für alle in St. Johannes Baptist
Messbesuch	Mi. 06.12.2026, 08:30 Uhr	So. 03.01.2027, 09:30 Uhr
Rückkehr	So. 10.01.2027, 11:00 Uhr	für alle in St. Johannes Baptist
Materialrückgabe	nach dem Rückkehrgottesdienst	So. 17.01.2027 nach der Hl. Messe

Anmeldeschluss für den Besuch der Sternsinger ist Montag, der 21.12.2026

Regelmäßige Gottesdienste

Samstag	18:00 Uhr	*JB*	Sonntagvorabendmesse
Sonntag	09:30 Uhr	*H*	Sonntagsmesse
	11:00 Uhr	*JB*	Sonntagsmesse am 3. Sonntag im Monat während der Schulzeit Kinderkirche im Pfarrheim parallel zur Messe
	18.00 Uhr	*JB*	„Andere Messe“ nur am 3. Sonntag im Monat
Montag	09:00 Uhr	*Kd*	Heilige Messe
Dienstag	16:30 Uhr	*R*	Ökumenische Andacht nur am 3. Dienstag
	18:00 Uhr	*JB*	Heilige Messe am 3. Dienstag mit der Frauengemeinschaft
Mittwoch	08:30 Uhr	*JB*	Heilige Messe am 1. Mittwoch mit der Frauengemeinschaft
	09:00 Uhr	*H*	Laudes nur am 3. Mittwoch im Monat
	15:30 Uhr	*C*	Heilige Messe/Kommunionfeier, nur am 1. Mittwoch im Monat
Donnerstag	07:30 Uhr	*JB*	Heilige Messe
	15:30 Uhr	*Hs*	Heilige Messe/Kommunionfeier nur am 1. Donnerstag im Monat
	17:30 Uhr	*JB*	Eucharistische Anbetung
Freitag	18:00 Uhr	*JB*	Heilige Messe

Andachten

Samstag	17:30 Uhr	*JB*	Rosenkranzgebet
Freitag	17:00 Uhr	*H*	in der Fastenzeit: Kreuzwegandacht
	17:15 Uhr	*JB*	in der Fastenzeit: Kreuzwegandacht

Beicht- und Gesprächsangebote

Samstag	15-16 Uhr	*JB*	Gelegenheit zur persönlichen Beichte 14-tägig

Krankenkommunion

Sollten Sie die Krankenkommunion wünschen, wenden Sie sich bitte an das Pastoralbüro. Jemand aus dem Pastoralteam vereinbart dann mit Ihnen einen Termin und besucht Sie gerne zuhause oder im Seniorenheim.

Bitte entnehmen Sie aktuelle Änderungen und Ergänzungen den Pfarrnachrichten oder unserer Homepage kplw.de

JB: St. Johannes Baptist, Lingemannstr. *H: St. Heinrich, Leichlinger Str., Witzhelden* *Hs: Hasensprungmühle*
Kd: Kapelle des Kinderdorfs St. Heribert *C: Christuskirche in Weltersbach* *R: Klinik Roderbirken*

Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Heiliger Abend, Do. 24.12.

15:00 Uhr JB **Krippenfeier**
für Familien mit Kleinkindern

16:00 Uhr H **Krippenfeier**
für Familien mit Kindern
mit Instrumentalkreis St. Heinrich

16:00 Uhr Kd **Offene Kirche**
bis 18:00 Uhr

16:30 Uhr JB **Krippenfeier**
für Familien mit Schulkindern
mit Chorschule und Sponti-Ensemble

18:00 Uhr JB **Gottesdienst**
im Fackelschein vor der Kirche
mit Hofkapelle

20:30 Uhr H **Christmette**

23:00 Uhr JB **Christmette**
mit Kammerchor VOCALITAS
und CrescendoChor

1. Weihnachtsfeiertag, Fr. 25.12.

09:30 Uhr H **Festmesse**

11:00 Uhr JB **Hochamt**
mit Trompete und Orgel

2. Weihnachtsfeiertag, Sa. 26.12.

09:30 Uhr H **Hl. Messe**

11:00 Uhr JB **Festmesse**
mit Bläsermesse für Chöre und Bläser

Sonntag, 27.12.

09:30 Uhr H **Hl. Messe**

11:00 Uhr JB **Hl. Messe**
mit Aussendung der Sternsinger und
mit Kindersegnung

Silvester, Do. 31.12.

17:00 Uhr JB **Hl. Messe zum Jahresschluss**
anschließend Orgel-Kurzkonzert

23:30 Uhr JB **Eucharistische Anbetung**
zur Jahreswende
mit Eucharistischem Segen

Neujahr, Fr. 01.01.

09:30 Uhr H **Festmesse**

11:00 Uhr JB **Hochamt**

Sonntag, 03.01.

09:30 Uhr H **Hl. Messe**
mit Besuch der Sternsinger

11:00 Uhr JB **Hl. Messe**

Hochfest der Erscheinung des Herrn

18:00 Uhr JB **Hochamt am Vorabend, Di. 05.01.**

08:30 Uhr JB **Festmesse am Mi. 06.01.**

Sonntag, 10.01.

09:30 Uhr H **Hl. Messe**
mit Instrumentalkreis St. Heinrich

11:00 Uhr JB **Hl. Messe**
mit Rückkehr der Sternsinger

Bitte entnehmen Sie aktuelle Änderungen und Ergänzungen den Pfarrnachrichten oder unserer Homepage kplw.de

H: St. Heinrich , Leichlinger Str., Witzhelden
JB: St. Johannes Baptist, Lingemannstr.
Kd: Kapelle des Kinderdorfs St. Heribert

Foto: Soho A studio/stock.adobe.com

Der beste Weg, einen Freund zu haben,
ist der, selbst einer zu sein.

Ralph Waldo Emerson, Philosoph

Montanus Apotheke
Sanitätshaus Montanus

Montanus
Ihre Gesundheit ist uns wichtig

Marktstraße 2-6 42799 Leichlingen ☎ 02175 166105

Ullrike Rheindorf
Immobilien

Immobilienentscheidungen
brauchen Erfahrung.

Seit über 50 Jahren im Rheinland.

Ihre Maklerin vor Ort.

02175 6351
rheindorf-immobilien.de

---

caritas

Pflege mit Herz!

Wir haben Zeit für unsere Patienten!

Caritas Pflegestation Leichlingen

- ✓ Grundpflege nach SGB XI
- ✓ Medizinische Behandlungspflege nach SGB V
- ✓ Pflegeberatungsbesuche nach § 37.3 SGB XI
- ✓ Betreuungsdienst nach § 45b SGB XI
- ✓ Verhinderungspflege
- ✓ Vermittlung von Hausnotruf und Essen auf Rädern
- ✓ Kostenlose Pflegeberatung

Katholische Sozialgesellschaft Leichlingen gGmbH
Geschäftsbereich Alten- und Krankenpflege
Caritas Pflegestation
Pflegedienstleitung Bonnie Deinet Tel. 02175 -5965
Lingemannstraße 3 · 42799 Leichlingen
cps-leichlingen@t-online.de · www.caritas-leichlingen.de

Spuren hinterlassen - Zukunft gestalten

Nachlass stiften • Stiftung gründen • Treuhand & Management

- Sinnvoll vererben.
- Gemeinwohl stärken.
- Steuern optimieren
- Vertrauen schenken.
- Werte bewahren.

RHEINDORF
STIFTUNGSMANAGEMENT

Rheindorf Stiftungsmanagement
gemeinnützige Gesellschaft mbH
Bergische Landstraße 22
51375 Leverkusen
0214 69 00 66 40
mail@rhsm.de • www.rhsm.de

Bestattungshaus Schlage GmbH
Inh. Ralf Aschenbroich

Kolumbarium Leichlingen
Alt-Katholischer Friedhof

Wir geben Ihrer Trauer Raum **Tag & Nacht 02175 890830**
Further Weg 1a · 42799 Leichlingen · www.bestattungshaus-schlage.de

Katholische Kirchengemeinde St. Johannes Baptist u. St. Heinrich

AUF EINEN BLICK

- **Leitender Pfarrer** Michael Eichinger
  Tel.: 02175 7305400,
  E-Mail: michael.eichinger@erzbistum-koeln.de
- **Kaplan** P. Abin Tom
  Tel.: 02175 8003020,
  E-Mail: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de
- **Diakon** Armin Dorfmüller
  Tel.: 02175 8003020,
  E-Mail: armin.dorfmueller@erzbistum-koeln.de
- **Gemeindereferentin** Laura Hoppe
  Tel.: 0160 3624575,
  E-Mail: laura.hoppe@erzbistum-koeln.de

- **Pastoralreferentin i.R.** Inge Metzemacher
  Tel.: 0214 8908788, E-Mail: inge.metzemacher@kplw.de

- **Pastoralbüro Leichlingen**
  Peter Luscher, Petra Stillger-Smolin, Sabine Weck
  Lingemannstraße 3, 42799 Leichlingen
  Tel.: 02175 800300, Fax: 02175 8003010,
  E-Mail: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de
  Öffnungszeiten: Mo, Mi, Fr 08:30 - 12:00 Uhr,
  Mo, Do 16:00 - 18:00 Uhr
  (außerhalb der Schulferien)
- **Verwaltungsleitung**
  Barbara Görbitz-Jakobi, Tel.: 0172 2986675
  E-Mail: barbara.goerbitz-jakobi@erzbistum-koeln.de
- **Kirchenvorstand** Pfarrer Michael Eichinger
- **Pfarrgemeinderat**
  1. Vorsitzende: Klara Koenig, E-Mail: pgr@kplw.de

- **Kantorin, Organistin und Seelsorgebereichsmusikerin**
  Pia Gensler, Musikdirektor ACV, Tel.: 02175 4046,
  E-Mail: pia.gensler@erzbistum-koeln.de
- **Küster in St. Johannes Baptist**
  Peter Luscher, Tel.: 02175 800300,
  E-Mail: pastoralbuero-leichlingen@erzbistum-koeln.de
- **Küster in St. Heinrich**
  Alfred Hartwig, Tel.: 02174 709049

- **Pfarr-Caritas**
  Tel.: 02175 800300
- **Caritas Ambulante Krankenpflege**
  Sr. Bonnie Deinet, Tel.: 02175 5965 und 0171 9125478

- **Katholische Öffentliche Bücherei Leichlingen**,
  Kirchstraße 20 a, Tel.: 02175 9907403
  Öffnungszeiten: So 10:30 - 13:00 Uhr
  Di, Do 15:00 - 18:00 Uhr
  Mi 09:30 - 12:00 Uhr

- **Katholische Kita St. Johannes Baptist Familienzentrum**
  Anne Völker, Kirchstraße 20, Tel.: 02175 3074
  E-Mail: kita.st.johannesbaptist.42799@katholino.de
  Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7:30 - 16:30 Uhr
- **Katholische Kita St. Heinrich, Witzhelden**
  Cordula Mundt, Leichlinger Str. 19, Tel.: 02174 39437
  E-Mail: kita.st.heinrich.42799@katholino.de
  Öffnungszeiten: Mo bis Fr 7:00 - 16:00 Uhr
- **Kath. Erziehungsberatungsstelle Leichlingen,**
  Hochstraße 2c, Tel.: 02175 6012 und 169790
- **Präventionsfachkräfte (PrävFK)**
  Diakon Armin Dorfmüller, Tel.: 0160 3624575
  Jacqueline Moeck, Tel.: 02175 8169996
  E-Mail: praevention-leichlingen@erzbistum-koeln.de
- **Kinderdorf,** Landrat-Trimborn-Straße 66,
  Christoph Bauerhorst, Tel.: 02175 89973

- **St. Heribert „Wohnen über der Stadt“**
  Dr. Mark Oliver Müller, Tel.: 02175 8997411
  E-Mail: mark.mueller@kinderdorf-leichlingen.de
- **Fahrbarer Ökumenischer Mittagstisch**
  Dr. Mark Oliver Müller, Tel.: 02175 8997411
- **Ökumenischer Hospizdienst,** Brückenstraße 23,
  Christine Schwung, Inka Stirl, Nicola Albanus
  Tel.: 02175 882311

- **Ev. Kirchengemeinde Leichlingen**
  Gemeindebüro, Tel.: 02175 3874
- **Ev. Freikirchl. Gemeinde Treffpunkt Leben**
  Büro Erkrath, Tel.: 0211 247 912 30
- **Ev. Kirchengemeinde Witzhelden**
  Gemeindebüro, Tel.: 02174 3465
- **Christuskirche, Ev. Freikirchl. Gemeinde Weltersbach** Büro, Tel.: 02174 30439
- **Ev. Freikirchl. Gemeinde Kuhle**
  Büro, Tel.: 02174 8941856